

Perspektive 1 – Erste Untersuchung

- Am anderen Ende des Saales, zu dem K. geführt wurde, stand auf einem sehr niedrigen, gleichfalls überfüllten Podium ein kleiner Tisch, der Quere nach aufgestellt, und hinter ihm, nahe am Rand des Podiums, saß ein kleiner, dicker, schnaufender Mann, der sich gerade mit einem hinter ihm Stehenden - dieser hatte den Ellbogen auf die Sessellehne gestützt und die Beine gekreuzt unter großem Gelächter unterhielt.
- 5 Manchmal warf er den Arm in die Luft, als karikierte er jemanden. Der Junge, der K. führte, hatte Mühe, seine Meldung vorzubringen. Zweimal hatte er schon, auf den Fußspitzen stehend, etwas auszurichten versucht, ohne von dem Mann oben beachtet worden zu sein. Erst als einer der Leute oben auf dem Podium auf den Jungen
- 10 aufmerksam machte, wandte sich der Mann ihm zu und hörte hinuntergebeugt seinen leisen Bericht an.
- [...]
- Irgend jemand sprang vom Podium hinunter, so daß für K. ein Platz frei wurde, auf den er hinaufstieg. Er stand eng an den Tisch gedrückt, das Gedränge hinter ihm war so groß, daß er ihm Widerstand leisten mußte, wollte er nicht den Tisch des
- 15 Untersuchungsrichters und vielleicht auch diesen selbst vom Podium hinunterstoßen.
- [...]
- Die linke Saalhälfte war aber noch immer still, die Leute standen dort in Reihen, hatten ihre Gesichter dem Podium zugewendet und hörten den Worten, die oben gewechselt wurden, ebenso ruhig zu wie dem Lärm der anderen Partei, sie duldeten sogar, daß einzelne aus ihren Reihen mit der anderen Partei hie und da gemeinsam vorgingen.
- 20 Die Leute der linken Partei, die übrigens weniger zahlreich waren, mochten im Grunde ebenso unbedeutend sein wie die der rechten Partei, aber die Ruhe ihres Verhaltens ließ sie bedeutungsvoller erscheinen. Als K. jetzt zu reden begann, war er überzeugt, in ihrem Sinne zu sprechen.
- [...]
- K. unterbrach sich und sah in den Saal hinunter. Was er gesagt hatte, war scharf, schärfer, als er es beabsichtigt hatte, aber doch richtig. Es hätte Beifall hier oder dort verdient, es war jedoch alles still, man wartete offenbar gespannt auf das Folgende, es bereitete sich vielleicht in der Stille ein Ausbruch vor, der allem ein Ende machen würde. Störend war es, daß sich jetzt die Tür am Saalende öffnete, die junge
- 30 Wäscherin, die ihre Arbeit wahrscheinlich beendet hatte, eintrat und trotz aller Vorsicht, die sie aufwendete, einige Blicke auf sich zog. Nur der Untersuchungsrichter machte K. unmittelbare Freude, denn er schien von den Worten sofort getroffen zu werden. Er hatte bisher stehend zugehört, denn er war von K.s Ansprache überrascht worden, während er sich für die Galerie aufgerichtet hatte. Jetzt, in der Pause, setzte er sich allmählich, als sollte es nicht bemerkt werden. Wahrscheinlich um seine Miene zu beruhigen, nahm er wieder das Heftchen vor.
- 35 [...]
- Die Gesichter der Leute in der ersten Reihe waren so gespannt auf K. gerichtet, daß er ein Weilchen lang zu ihnen hinuntersah. Es waren durchwegs ältere Männer, einige waren weißbärtig. Waren vielleicht sie die Entscheidenden, die die ganze Versammlung beeinflussen konnten, welche auch durch die Demütigung des
- 40 Untersuchungsrichters sich nicht aus der Regungslosigkeit bringen ließ, in welche sie seit K.s Rede versunken war?
- [...]
- K. wollte unter dem ersten Eindruck gleich hinlaufen, auch dachte er, allen würde daran gelegen sein, dort Ordnung zu schaffen und zumindest das Paar aus dem Saal zu weisen, aber die ersten Reihen vor ihm blieben ganz fest, keiner rührte sich, und keiner ließ K. durch. Im Gegenteil, man hinderte ihn, alte Männer hielten den Arm vor, und irgendeine Hand - er hatte nicht Zeit, sich umzudrehen - faßte ihn hinten am Kragen. K. dachte nicht eigentlich mehr an das Paar, ihm war, als werde seine Freiheit eingeschränkt, als mache man mit der Verhaftung ernst, und er sprang rücksichtslos vom Podium hinunter. Nun stand er Aug in Aug dem Gedränge gegenüber. Hatte er

50 die Leute richtig beurteilt? Hatte er seiner Rede zuviel Wirkung zugetraut? Hatte man
sich verstellt, solange er gesprochen hatte, und hatte man jetzt, da er zu den
Schlußfolgerungen kam, die Verstellung satt? Was für Gesichter rings um ihn! Kleine,
schwarze Äuglein huschten hin und her, die Wangen hingen herab, wie bei
Versoffenen, die langen Bärte waren steif und schütter, und griff man in sie, so war es,
55 als bilde man bloß Krallen, nicht als griffe man in Bärte. Unter den Bärten aber - und
das war die eigentliche Entdeckung, die K. machte - schimmerten am Rockkragen
Abzeichen in verschiedener Größe und Farbe. Alle hatten diese Abzeichen, soweit
man sehen konnte. Alle gehörten zueinander, die scheinbaren Parteien rechts und
links, und als er sich plötzlich umdrehte, sah er die gleichen Abzeichen am Kragen des
60 Untersuchungsrichters, der, die Hände im Schoß, ruhig hinuntersah. »So«, rief K. und
warf die Arme in die Höhe, die plötzliche Erkenntnis wollte Raum, »ihr seid ja alle
Beamte, wie ich sehe, ihr seid ja die korrupte Bande, gegen die ich sprach, ihr habt
euch hier gedrängt, als Zuhörer und Schnüffler, habt scheinbare Parteien gebildet, und
eine hat applaudiert, um mich zu prüfen, ihr wolltet lernen, wie man Unschuldige
65 verführen soll! Nun, ihr seid nicht nutzlos hier gewesen, hoffe ich, entweder habt ihr
euch darüber unterhalten, daß jemand die Verteidigung der Unschuld von euch
erwartet hat, oder aber - laß mich oder ich schlage«, rief K. einem zitternden Greis zu,
der sich besonders nahe an ihn geschoben hatte - »oder aber ihr habt wirklich etwas
gelernt. Und damit wünsche ich euch Glück zu euerem Gewerbe.« Er nahm schnell
70 seinen Hut, der am Rande des Tisches lag, und drängte sich unter allgemeiner Stille,
jedenfalls der Stille vollkommenster Überraschung, zum Ausgang. Der
Untersuchungsrichter schien aber noch schneller als K. gewesen zu sein, denn er
erwartete ihn bei der Tür.